

# Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kriegen am praktischen begegnen könne. Ich habe mir gesagt, daß diese Gase, diese Fliegerbomben etc. doch irgendwo aufbewahrt werden müssen. Auch diese Orte sollte man ermitteln können, und es sollte eine Organisation von Dienstverweigerern bestehen, die im Kriegsfall sich vor die Tore dieser Todeshäuser stellen und gleich den Gandhi-Kämpfern dort ausharren und sich eher umbringen lassen, als ihre Absperrung aufzugeben. Und es sollte Chemiker unter den Antimilitaristen geben, die Mittel erfänden, die Bomben etc. unwirksam zu machen, und alle Mittel sollten mutige Männer versuchen, wo es irgendwie möglich ist, Kriegshandwerk zu beschädigen! Vielleicht gehe ich mit diesem letzten Gedanken zu weit, man darf vielleicht aus Gewissensgründen nicht einmal diese Teufelsmaschinen zerstören! Immerhin, die Veröffentlichung aller Fabriken, Direktoren, Chemiker, Erfinder etc., die bewußt für den Krieg arbeiten, ist ein offener, gerader Weg und ein nicht zu unterschätzendes Mittel gegen den Krieg. Oder irre ich darin? Ein Freund von mir hatte eine Stelle in der Fabrik X. in Y. Diese Fabrik hat ruhig Maschinenteile (ich weiß nicht, ob für Kriegsgeräte, doch ließe sich das erfahren) an Rußland geliefert. Geld läßt sich also ganz gut von diesen „Feinden“ nehmen.“

E. B.

## Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll.

In der Woche nach Ostern, vom Montag bis Freitag (28. März bis 1. April) soll in Bad Boll eine Konferenz von deutschen (namentlich süddeutschen) und schweizerischen religiösen Sozialisten stattfinden. Ihr Zweck ist, der Klärung und Vertiefung unserer Bewegung, namentlich auf der zentralen Linie, zu dienen. Dafür schien den Veranstaltern eine Auseinandersetzung mit dem, was im Namen Blumhardt enthalten ist, besonders geeignet. Das Gesamtthema der Konferenz lautet daher:

*Blumhardt und wir.*

Es soll in drei Unterthemen zerlegt werden:

- I. *Die Erwartung des Reiches Gottes* — mit besonderer Beziehung auf den *Sozialismus*;
- II. *Religion, Christentum, Kirche, Theologie, Dogma* — mit besonderer Beziehung auf das *Gottlosen-Problem*;
- III. *Die sittlichen Fragen* — mit besonderer Beziehung auf das *Gewalt- und Sexualproblem*.

Diese Unterthemen sollen den Rahmen für eine Aussprache über die darin angedeuteten Gegenstände abgeben. Eingeleitet wird die Aussprache jeweilen durch ein Referat. Als Referenten sind in Aussicht genommen: Für I. Pfarrer *Robert Lejeune* in Zürich; für II. Dr. *Leonhard Ragaz* in Zürich; für III. Pfarrer *Eduard Lempp* in Nordhausen (Württemberg). Je nachdem werden über einzelne Punkte der Aussprache noch besondere ausführliche Voten Kompetenter eingeschaltet. Als Teilnehmer sind nicht etwa bloß Theologen, sondern auch „Laien“ gedacht, Männer und Frauen, Alt und Jung. Die Kosten des Aufenthaltes in Boll belaufen sich auf 18 Mark (für Studenten auf 16 Mark); in der Jugendherberge auf 16.60 Mark (für Studenten 14 Mark). Bei zahlreicher Beteiligung können diese Preise

noch herabgesetzt werden. Für Schweizer sei bemerkt, daß die deutschen Bahnen viel billiger sind als die unfrigen.

Es ist sehr zu hoffen, daß trotz der auch für uns schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Lage eine größere Anzahl schweizerischer Freunde die Gelegenheit benutzen werden, die Stätte aufzusuchen, an der so Großes geschehen ist und die auch für die religiös-soziale Sache entscheidende Bedeutung besitzt. Dabei handelt es sich keineswegs darum, daß wir durch diese Veranstaltung etwa Blumhardt einfach für uns in Anspruch nehmen oder umgekehrt uns auf Blumhardt festlegen wollten, aber die Vertiefung in das, was in Boll erlebt, getan und verkündigt worden ist, bedeutet ganz sicher ein wertvolles Mittel, unsere Sache im Zentrum fester und klarer zu machen. Auf denn, in der Auferstehungswoche, nach Boll, wer es irgend machen kann!

*Leonhard Ragaz.*

Die Anmeldungen von der Schweiz aus richtet man am besten an Dr. *Leonhard Ragaz*, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, der sie an den deutschen Leiter der Konferenz, Pfarrer *P. Weitbrecht* in Heilbronn-Neckargartach, weitergeben wird. Die erste Hauptverhandlung am Dienstag wird so angesetzt, daß Schweizer, die am Abend vorher bloß bis Stuttgart oder Ulm gelangen, dazu noch rechtzeitig erscheinen können. Ueber die Reiseroute sollen im nächsten Hefte Angaben kommen.



## Zur Weltlage

### *Das brennende Schanghai.*

Das, was nun im Osten vorgeht und was augenblicklich durch das brennende Schanghai symbolisiert wird, ist so furchtbar, daß sogar die Furchtbarkeiten des Weltkrieges davor zu verblässen scheinen. Vielleicht auch ist es umso furchtbarer, weil es *nach* dem Weltkrieg geschieht, weil es nach dem Weltkrieg *möglich* ist. Dieses von allen Resten von menschlicher und göttlicher Scheu entblößte Vorgehen der Japaner, diese brennende Chinesenstadt von Schanghai, diese Luftgeschwader, die auf die chinesischen Schützengräben ihre Bomben werfen, mit Maschinengewehren über sie wegfegen und den Chinesen, wie es in den Berichten heißt, damit entsetzlichen Schaden antun und die über eine friedliche Stadt aus der Höhe eine Sturzflut von Tod und Feuer ausschütten, die armen chinesischen Soldaten, die sich dagegen in ihren Gräben verzweifelt wehren, die amerikanischen, englischen, französischen, italienischen Kriegsschiffe, welche diesem Schauspiel tatenlos beiwohnen — das alles ist nicht mehr menschlich, das ist ein Spiel der Dämonen und ihres Fürsten.